© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



# *Megacephala-Tetracha.*[1]) (Col.)

Von Dr. med. **Walther Horn**, Berlin.

*Megacephala (Tetracha) affinis* Dej., *gracilis* Rche. und *angustata* Chvr. galten bisher als eigene Spezies (*T. smaragdina* Thms. hatte ich bereits seit längerer Zeit als Rasse zur ersteren gezogen). Es liegt mir jetzt eine neue Form aus dieser Gruppe vor, welche mich zu der Anschauung zwingt, dafs all die genannten Tiere nur Rassen einer einzigen Art sind. Ich gebe hiermit eine kurze Gegenüberstellung der Hauptunterschiede:

1. **Prioritätsform** (***affinis*** Dej.). Mexiko bis Argentinien (exkl. Hochland der Cordilleren und Westküste!) 13—18 mm (ohne Oberlippe). Die 4 Zähne der Oberlippe sind deutlich entwickelt, die Oberlippe selbst in der Mitte nicht vorgezogen ♀♂. Pronotum nach vorn mäfsig verbreitert; vordere Querfurche dem Seitenrande sehr genähert; Basalfurche tief, lateral etwas nach vorn gebogen; Scheibe zur Mitte der Basis stark abfallend; die von oben gesehen mäfsig abstehende Seitenkante zwischen Pronotal-Oberfläche und Epipleuren des Prothorax im vorderen Teil nicht stark entwickelt (mäfsig scharf). Fld. in der vorderen Hälfte dicht und grob punktiert (oft zusammenfliefsend); in der Mitte gehen die eingestochenen Punkte in Tuberkelchen über, welche bis zur Spitze dicht stehen. Am Seitenrande reicht die Skulptur bis zur freien Kante; in dem mittleren Abschnitt hält sie sich hier unverändert (wie auf der Scheibe) oder wird etwas spärlicher und feiner. Der hinterste Teil der Fld. ist mäfsig abschüssig, die äufserste Spitze etwas quer oder wenig schräg nach innen abgestutzt, Nahtwinkel mehr oder weniger rechtwinklig. Die gelbe Spitzenmakel ist gut entwickelt, berührt den Nahtwinkel ganz dünn, vorn lateral reicht die Metallfarbe tief zwischen Spitzenmakel und freiem Rand nach abwärts. Die Oberseite ist stark glänzend. Alle Nuancen der Färbung: dunkel cyan-violett vorherrschend, heller violett, grün, blau, schwarz.

Die Namen *T. Lebasi* Dej., *violacea* Rche. und *impressa* Chvr. sind einfache Synonyme von *T. affinis* Dej. Die von mir beschriebene *T. thoracica* ist in anatomischer Hinsicht eine bemerkenswerte Abänderung (offenbar aber keine geographische Rasse noch Lokalform): bei ihr ist der vordere Quersulkus des Pronotum auf der Mitte der Scheibe verschwunden, während er sonst hier gerade besonders tief und breit ist.

2. **subspecies** ***gracilis*** Rche. Columbia, Neu-Granada.

---

[1]) Ich wende den Namen *Tetracha* als Subgenus von *Megacephala* an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



12—14 $^1/_2$ mm. Oberlippe etwa wie bei der Prioritätsform, nur stehen die 2 Mittelzähne etwas genähert und sind gemeinschaftlich beim ♀ etwas vorgezogen. Hsch. vorn breiter, Seitenrand ganz vorn mehr abstehend (dementsprechend diese Kante schärfer entwickelt). Fld. wie bei *T. affinis* skulpiert, Spitzenfleck breit die Naht berührend; vorn lateral reicht die Metallfarbe etwas weniger tief zwischen gelber Makel und freiem Rand abwärts. Fld.-Spitze selbst nicht trunkiert, sondern einfach gerundet zum Nahtwinkel (welcher fast rechtwinklig ist) verlaufend. Oberseite grün, stark glänzend. Sonst alles wie bei der Prioritätsform.

*T. annuligera* Chd. und *curaçaoica* Van de Poll sind Synonyme dieser Rasse.

3. **subspecies *smaragdina*** Thms. Amazonas, Cuyaba (Matto Grosso). 13 $^1/_2$—14 $^1/_2$ mm. Oberlippe (besonders ♀) in der Mitte länger, Zähne undeutlicher als Prioritätsform. Hsch. nach vorn mehr verbreitert, Basalfurche des Pronotum lateral mehr nach vorn weitergeführt, Seitenkante vorn schärfer entwickelt (auch stark abstehend). Fld. hinten flacher, Spitze einzeln etwas abgerundet, gelbe Makel breit die Naht berührend; die Metallfärbung steigt wenig tief zwischen der Makel und dem freien Seitenrande abwärts. Auf der vorderen Hälfte der Fld. stehen grobe, mäfsig dichte, eingestochene Punkte (fast niemals zusammenfliefsend), welche von der Mitte an erheblich seichter werden; hinten sieht man nur halbverloschene Punkte. Die Mitte des Seitenrandes ist spärlich und fein punktiert; deutliche Tuberkelchen (Körner!) sind nirgends vorhanden. Oberseite halb matt, smaragdgrün, selten schwarz.

Synonym hierzu *virescens* Chd. in litt.

4. **nov. subsp. *brevisulcata*** m. Santiago del Estero (Argentinia: Steinbach). — 1 ♀.

*Labro antico in medio magis producto quam in T. affini* Dej., *dentibus 4 eodem modo formatis; pronoto antice minus dilatato, crista epipleuro-pronotali antice fere aequaliter acuta (visu laterali!), sed paullo minus ampliato-dilatata (visu desuperne!), sulcis et basali et apicali brevioribus a margine magis distantibus, basali lateraliter leviore neque anticem versus curvato, disco pronotali basim versus minus declivi, protuberantiis, ut illa dicam, basalibus lateralibus omnino deficientibus; elytris postice paullulum applanatis, apice singulo rotundato, macula lata testacea apicali suturam vix attingente (antice lateraliter longe a margine libero spatio metallico separata); dimidia parte antica grossissime dense punctata, punctis insculptis fere nusquam confluentibus, a medio sensim paullo subtilioribus, sed ad ipsum apicem non evanescentibus, granulis (tuberculis) nusquam formatis; parte media marginali sat dense subtiliterque punctata; superficie nitidissima viridi.* — Long.: 17 mm (sine labro).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Hsch. nach vorn weniger verbreitert als subsp. *smaragdina*, Seitenkante vorn weniger scharf, Basalecken nicht einmal angedeutet, Querfurchen seitlich verkürzt. Fld. überall gröber und tiefer, in der Mitte dichter, hinten noch recht deutlich punktiert. Mitte des Seitenrandes gleichfalls gröber und dichter skulpiert. Gelbe Spitzenmakel die Naht kaum berührend, vorn lateral tief vom Seitenrand getrennt. Oberseite glänzend usw.

Bei allen übrigen Formen dieser Spezies sind schwach angedeutete Basal-Protuberanzen (an Stelle der Hinterecken) zu sehen. Bei dieser neuen Rasse fehlt jede Spur.

Aus Paraguay (P^to^ 14 de Mayo: Boggiani, X 1896) besitze ich ein ♀, welches eine interessante Abänderung dieser neuen Rasse darstellt. Das Exemplar ist plumper gebaut, besonders Hsch. und Fld. breiter. Oberlippe fast wie bei *T. affinis.* Hsch. gleich dem des Santiago-Exemplars; Seitenkante vorn nicht schärfer, aber etwas deutlicher fast bis zur Höhe der Basalfurche durchgeführt. Fld. auf der hinteren Hälfte feiner punktiert als die typische *brevisulcata,* hinten sind bereits Spuren von Tuberkelchen (Körnchen) sichtbar, Mitte des Seitenrandes feiner punktiert. Die Oberseite ist schmutzig grünlich-violett.

5. **subsp. *angustata*** Chvr. Mexiko (Vera Cruz, Jalapa, „Chalapa"). 16 1/2—18 mm. Oberlippe etwa wie bei *T. affinis* Dej.; kürzer und mit 4 deutlicheren Zähnen als subsp. *smaragdina* Thms. Hsch. vorn weniger verbreitert als bei letzterer, Seitenkante weniger scharf (weniger abstehend), Basalfurche nicht so verlängert (etwa wie bei der Prioritätsform). Fld. auf der hinteren Hälfte etwas stärker punktiert als durchschnittlich bei subsp. *smaragdina* Thms. Mitte des Seitenrandes unpunktiert, Spitze mit abgeschrägtem Nahtwinkel. Spitzenmakel vorn lateral nicht tief vom Seitenrande getrennt, hinten breit die Naht berührend. Oberseite halb matt, dunkelgrün oder grünschwarz.

Von subsp. *brevisulcata* m. durch die in der Mitte etwas weniger vorgezogene Oberlippe verschieden. Hsch. noch etwas weniger nach vorn verbreitert, Querfurchen näher zum Rande geführt. Fld. überall feiner und seichter punktiert, Mitte des Seitenrandes glatt. Gestalt im ganzen etwas schlanker usw. Mit dem aberranten Paraguay-Exemplar der letzteren Rasse stimmt es hinsichtlich der Oberlippe und der Fld.-Skulptur (exkl. Rand!) ziemlich überein.

Synonym von *angustata* Chvr. ist *obscura* Höpfn. Dej. in litt.

6. **subsp. *fuliginosa*** Bat. Nicaragua (Chontales), Honduras (San Pedro), Mexiko (Almalonga, Playa Vicente, Tapachula). 14—15 mm. Kleiner und schmäler als subsp. *angustata* Chvr., Hsch. vorn etwa so verbreitert wie bei der Prioritätsform (aber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



in der Mitte breiter und hinten enger, so dafs die Seitenlinie geschweifter aussieht). Seitenkante vorn schärfer als subsp. *angustata* Chvr.; Fld. in der Mitte und hinten (hier abgeflacht) stärker punktiert (manchmal treten hinten bereits gut entwickelte Körnchen auf). Mitte des Seitenrandes fein punktiert. Spitzenfleck schmal, als dünne Linie verlängert, berührt er schmal die Naht. Nahtwinkel = *angustata* Chvr. Oberseite halbmatt, schwarz.

Bei der eben entwickelten Auffassung der Verwandtschaft der in Frage kommenden Formen bietet *Tetracha affinis* Dej. ähnliche zoogeographische Verhältnisse wie *Cicindela campestris* L. und so manche andere *Cicindelide* mit riesigem Verbreitungsgebiet. Das Charakteristische besteht darin, dafs cum grano salis im ganzen Gebiete die typische Stammform (Prioritätsform) unverändert vorkommt, dafs sich neben ihr aber eine ganze Anzahl von Spezialformen mit getrennten kleineren Verbreitungszentren entwickelt hat, eine Erscheinungsform, welche ich als partikularistische Verbreitung bezeichnen möchte.

*Megacephala (Tetracha) Ruth* m. (n. sp.)

*Differt a Tetr. coerulea Luc. prothorace in medio magis dilatato, apicem et praesertim basim versus magis constricto, prothoracis epipleuris aeque latis sed totis sat evidenter excavatis (non planis); elytris plus minusve parallelis, non a basi ad apicem gradatim angustatis, postice late breviterque rotundatis, supra subtiliter discreteque punctatis etc. etc. (vide infra!); colore etc.* — Long.: $15\,^1/_2$ mm (sine labro).

1 ♂; Matto Grosso. *In honorem filiolae meae carissimae nominata!*

*Tetr. femorali Perty affinis, differt capite prothoraceque evidenter minoribus, impressionibus foveiformibus frontis anticae centralis indistinctioribus; oculis paullo magis prominentibus; prothorace minus globoso ad mediam basim altius declivi, sulcis transversis pronotalibus profundioribus: basali fere plano (non convexo), apicali lateraliter usque ad cristam marginalem vel angulum anticum ducto, hac crista tota multo distinctiore et usque ad ipsam basim prolongata, pronoto apicem versus angustiore, constrictione laterali post marginem apicalem bene impressa, ut margines laterales magis curvati videantur; prothoracis epipleuris totis latioribus totisque excavatis, elytris multo brevioribus (ut latiora videantur), apice non prolongato-angustato sed breviter rotundato (angulo suturali non acuto), tota superficie subtiliter discreteque punctulata, punctis nusquam confluentibus, in tertia parte antica longe distantibus, apicem versus densioribus, tuberculis nusquam apparentibus, media marginis parte sat longa glabra fere impunctata, elytrorum epipleuris juxta episterna impressionibus quibusdam foveiformibus irregularibus ornatis; meta-episternis et parte adjacente metasternali planis (solummodo sculptura impressi-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*onibusque ordinariis generis ornatis) glabrisque (nec striatis nec punctatis). Colore supra subtusque viridi-coeruleo; labro, 4 primis antennarum articulis, pedibus, trochanteribus, coxis, metasterni et abdominis disco, sternitis mediis lateraliter nigris aut nigricantibus; palpis abdominisque apice extremo testaceis.*

Die Gruppe der echten amerikanischen *Tetrachae* ist bisher irgendeiner Einteilung nicht zugänglich gewesen, da die Arten auffallend charakterarm und die wenigen Kennzeichen obendrein sehr variationsfähig sind. Bis in die allerneueste Zeit hinein waren die Grenzen der Spezies ganz verwischt; noch jetzt sind ein paar unklare Arten vorhanden. Im Verlauf der vorderen Transversalfurche des Pronotum habe ich nun einen ziemlich brauchbaren Unterschied gefunden, welcher gestattet, diese Gruppe in zwei Abteilungen zu spalten. Bei *Tetr. Klagesi* m., *oxychiliformis* m., *coerulea* Luc. und *Ruth* m. biegt dieser Sulkus dicht am Aufsenrande schräg nach vorn und lateral, um bis zur Vorderecke des Pronotum zu verlaufen. Bei keiner anderen Art reicht er bis zu diesem Punkte: meist erlischt er dicht vor dem Seitenrande, manchmal biegt er noch ein klein wenig nach vorn um (z. B. *T. affinis* Dej., *Mniszechi* Thms., *spinosa* Brll. usw.) oder er läuft einfach bis zum Seitenrande geradeaus weiter (z. B. *T. distinguenda* Dej.). Nur eine Spezies scheint hierin eine gewisse Ausnahme zu machen, *Tetr. insignis* Chd., indem bei ihr der scharf eingestochene Sulkus zwar auch frühzeitig erlischt, aber öfters noch als undeutliche Vertiefung bis zur Vorderecke weitergeführt wird. — *T. aptera* Chd. gehört demnach zusammen mit *T. femoralis* Perty zur Gruppe „*Tetracha* Hope i. sp.“.

Was die übrigen Gruppen des Genus *Megacephala* betrifft, so verhalten sie sich ganz anders hinsichtlich dieser Furche. Weder die echten *Megacephalae,* noch *Styploderma,* noch die übrigen afrikanischen oder die australischen *Tetrachae* lassen irgend eine Einteilung hierdurch zu. Öfters variiert es bei ein und derselben Spezies, z. B. *Meg. regalis* Boh., ja sogar innerhalb ein und derselben Subspezies, z. B. *regalis* Boh. *Hauseri* m. In vielen anderen Fällen ist es etwa so wie bei *T. insignis* Chd., d. i. der Verlauf der Furche ist indifferent oder unsicher zu definieren (dies trifft für verschiedene *Phaeoxanthae* und australische *Tetrachae,* unsere paläarktische Art, die meisten echten *Megacephala*-Formen usw. zu). Bei *Megacephala regalis* Boh. *baby* m., bei *Megacephala Bocandei* Guér. usw. ist die Transversalfurche bis zum Seitenrande weitergeführt, um dann, dicht an die freie epipleuro-pronotal-Crista geschmiegt, zur Basis zu laufen (ähnlich wie bei *T. distinguenda* Dej.).

---

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Nicht selten (ganz besonders häufig bei *Megacephala regalis* Boh. *Hanseri* m. und *regalis Ertli* m.) finden sich bei den echten afrikanischen *Megacephala*-sp. grofse, tiefe, grubenförmige Eindrücke auf der Scheibe des Pronotum, welche ich z. T. früher für wichtig gehalten habe. Meist steht je einer dicht neben der Mittellinie, seltener ist ein einziger sagittal auf der Mitte der letzteren selber vorhanden, bisweilen kommt durch Zusammenfliefsen der zwei Gruben eine kurze Querfurche zu stande. In seltenen Fällen steht auch einmal eine vereinzelte Grube ganz irregulär an einer anderen Stelle des Pronotum. Fast immer sind es ♀♀, welche diese Verwundungen zeigen, es handelt sich nämlich um Mandibelbisse der ♂♂! Übrigens sei hervorgehoben, dafs nicht jedes in der Mitte der Mittellinie eingestochene Grübchen durch einen solchen mechanischen Insult entstanden ist: es kommen wohl auch hie und da normale, natürliche Impressionen vor.

---

Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Arten des Genus *Megacephala* besitzt eine mehr oder weniger entwickelte Längskante auf der Mitte des ersten Fühlergliedes (Oberseite). Am stärksten ist dieselbe bei der aberranten „*Tetracha*“ *Klagesi* m. ausgeprägt. Von den „echten amerikanischen“ *Tetrachen* ist sie am undeutlichsten bei *T. aptera* Chd.; etwas mehr tritt sie schon bei den Arten *T. femoralis* Perty und *virginica* L. auf, bei allen übrigen Spezies ist sie relativ gut entwickelt (als Kante oder manchmal sogar als feine Längsleiste; ihr basaler Abschnitt ist weit beständiger als ihr distaler!). *Aniaria* Hope und die *Megacephala*-Untergruppen *Metriochila* Thms. sowie *Phaeoxantha* Chd. zeigen gleichfalls dieses Kennzeichen gut ausgeprägt. — Im Gegensatz dazu weisen die australischen *Megacephalen* nur Spuren der Längskante auf; bei den Spezies *T. Murchisoni* Fet., *pulchra* Brn., *australis* Chd. und *Helmsi* Shp. scheinen selbst solche zu fehlen. — Bei unserer paläarktischen *T. euphratica* Oliv. ist gleichfalls kaum eine deutliche Kante zu konstatieren. — Die „afrikanischen *Tetrachae*“ (*quadrisignata* Dej., *Bocandei* Guér. und *njamnjamensis* m.) zeigen basal eine stumpfe Kante. — Die echten afrikanischen *Megacephalae* und *Styphloderma* weisen sie etwas deutlicher und in längerer Ausdehnung auf.

In einzelnen Fällen ist die Längskante resp. Leiste auf der einen Seite von einer seichten Furche begleitet, wodurch sie sich noch besser markiert. In den entgegengesetzten Fällen handelt es sich mehr um eine seitliche Abplattung, so dafs das erste Fühlerglied auf dem Durchschnitt nach der Oberseite zu etwas verjüngt erscheint.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Auch sonst kann man mit Hilfe des ersten Fühlergliedes bei den schwierigen *Megacephala*-Gruppen eine gewisse Differenzierung vornehmen. Dasselbe trägt bei allen Arten distal einige Borsten: bei den „echten" afrikanischen *Megacephalae* und *Styphloderma* finden sich auch im mittleren Abschnitt Borstenpunkte[1]), während solche bei allen übrigen hier fehlen! Bei *Styphloderma* ist ihre Anzahl durchschnittlich geringer als bei den erstgenannten. Mein einziger Typus von *Megacephala regalis* Boh. *baby* m. macht allerdings eine Ausnahme: die Mitte des ersten Fühlergliedes ist nackt, nur rechts zeigt sich ein einziges Grübchen.

---

Der feine Haarsaum, welcher bei *Cicindeliden* den freien Vorder- und Hinterrand des Prothorax bedeckt und sich über den Kopf resp. den Mesothorax resp. Fld. lagert (ich spreche nicht von den Haaren auf der Oberseite des Pronotum usw.), zeigt im allgemeinen bei allen *Megacephalae* die Besonderheit, dafs die Haare nahe dem Rande des Pronotum, hinter den Augen, länger sind als die übrigen. Nur bei der südamerikanischen *Megac. Germaini* Chd., der australischen *Greyana* Sl., *cylindrica* Mc. und *Frenchi* Sl. (*Spenceri* Sl. und *Howitti* Cast. kann ich leider augenblicklich daraufhin nicht prüfen), der afrikanischen *Bocandei* Guér., *njamnjamensis* m., allen „echten" afrikanischen *Megacephalae* (d. i. *Baxteri* Bat., *regalis* Boh., *megacephala* Oliv., *denticollis* Chd., *Schultzeorum* m.), sowie *Styphloderma* fehlen diese verlängerten Haare. Sehr interessant ist dabei, dafs die scheinbar so isoliert stehende *Megac. Germaini* Chd. habituell auch in manchen Punkten an die australische *Megac. cylindrica* und Verwandte erinnert. In Amerika kämen ihr die sonst so differenten *Phaeoxantha*-Arten relativ am nächsten. Die nahen Beziehungen zwischen *Megac. cylindrica* Mc. L. usw. und *Megac. megacephala* Oliv. usw. sind ja von jeher gewürdigt worden (sie beruhen nicht nur in der Flügellosigkeit). — Auffallend bleibt, dafs *Megac. 4 signata* Dej. die etwas verlängerten Haare zeigt und *Megac. cabounca* Guér.[2]) dieselben sogar sehr

---

[1]) Bekanntlich kommen bei einigen dieser afrikanischen Arten auch Borstenpunkte auf der Stirn, Prothorax und Brustepisternen vor. Auch auf dem Clipeus treten sie bei ihnen bisweilen in gröfserer Zahl auf.

[2]) Es beruht auf einem Irrtum, dafs man diese Art bisher als Varietät zu *Megac. 4 signata* Dej. eingezogen hat. Guérins Beschreibung gibt schon die wichtigsten Unterschiede sehr scharf an. Ich besitze ein ♀ von Ober-Dahomey (Djougon) ohne gelbe Fld.-Makeln; Fld. kürzer, flacher, stärker skulpiert als die Dejeansche Art; Kopf und vor allem Hsch. viel breiter, letzteres mit weniger scharf (breiter rechtwinklig) vorspringenden Hinterecken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ausgesprochen aufweist. *Megac. euphratica* stimmt hierin mit letzterer überein. Die habituellen Verwandtschaften kommen also sehr gut durch diese Haare zum Ausdruck.

---

Der Clipeus der Gattung *Megacephala* besitzt im allgemeinen zwei Porenpunkte mit Borsten, bei den „echten" afrikanischen *Megacephalen* vermehren sich diese ganz unsymmetrisch bis zu neun (z. B. *Megac. Baxteri* Bat.).

Auch sonst finden sich sonderbare Schwankungen in für andere Gruppen wichtigen Charakteren bei den am tiefsten stehenden afrikanischen Vertretern dieser Gattung. Im allgemeinen sind die Mandibeln lateral basalwärts nackt; fast alle afrikanischen Arten zeigen hier aber an Zahl sehr variale Borsten, die selbst innerhalb derselben Rasse inkonstant sind. *Megac. regalis* Boh. hat z. B. meist mehrere Borsten (ein Exemplar aus Angola besitzt keine einzige!), subsp. *excelsa* Bat. und *Péringueyi* m. haben meist 1—3, subsp. *Bennigseni* m. meist keine, subsp. *sebacuana* Pér. und *Revoili* Luc. meist mehrere, der Typus von subsp. *baby* nur eine, *Megac. euphratica* sehr selten eine Borste usw.

---

Ein weiterer sehr primitiver Charakter aller afrikanischen Vertreter der Gattung (mit Ausnahme von *Megac. euphratica!*) ist das fast ganz konstante Klaffen der Nähte am Vorder- und Hinterrande der epipleural Sutur des Prothorax (nur in der Breite der Episternen besteht meist ein inniger Schlufs). Man findet diesen Einschnitt am Vorder- und Hinterrande des Prothorax auf der Unterseite neben den Epipleuren sehr leicht. Bei *Styphloderma* ist er auch meist vorhanden. Die oben zitierten Australier *(Greyana, cylindrica* und *Frenchi)* zeigen dasselbe. Bei ganz vereinzelten Exemplaren verschiedener Arten klafft sogar noch die Naht im Bereich der Episternen selbst (z. B. bei meinem Exemplar von *Megac. cabounca* Guér.).

---

In gröfserem Mafse kommt eine Behaarung der Fld. nur bei einigen *Phaeoxantha*-Arten vor, eine äquivalente Beborstung bei den „echten" afrikanischen *Megacephalae*. *Styphloderma* hat trotz der so entwickelten Fld.-Tuberkeln nur die in der ganzen Familie der *Cicindeliden* üblichen spärlichen Haare auf der vorderen Fld.-Hälfte usw. Bei der nahen Verwandtschaft zwischen Borsten und Tuberkeln ist es interessant, im Zusammenhang mit dem obigen auf die mit Tuberkeln besetzten Fld. von *Phaeoxantha asperula* Westw. hinzuweisen, wodurch dieser scheinbar so heterogene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Charakter seine Isoliertheit verliert und die *Phaeoxanthen* noch inniger mit den Afrikanern verbindet.

---

D. E. Z. 96 p. 353 hatte ich auf Grund des in Rennes und Paris gesehenen Materiales *Megacephala (Tetracha) scapularis* Mc. L., welche ich nach Fleutiaux für identisch mit *M. Hopei* Cast. hielt, als Färbungs-Varietät zu *M. Australasiae* Hope gezogen. D. E. Z. 98 p. 194 erklärte ich *M. Hopei* Cast. auf Grund der Castelnauschen Typen im British Museum für eigene Art (und deduzierte daraus nach Fleutiaux das gleiche für die mit ihr angeblich identische *M. scapularis* Mc. L.). In eigenartiger Weise finden sich jetzt meine alten Behauptungen bestätigt. Th. Blackburn schickte mir *Megacephala scapularis* Mc. L. von Nord-Queensland, die ich als eine Färbungs-Varietät von *M. Australasiae* ansprach. Durch die neuerdings erschienene Bestimmungstabelle von Th. Sloane stutzig gemacht, sandte ich dem letzteren trotzdem die Form ein, indem ich die Vermutung dabei aussprach, dafs Blackburns Bestimmung richtig sei; die Folge wäre dann, dafs *M. Hopei* Cast. eigene Art würde, da sie (wie ich schon l. c. 98 gezeigt habe) von *M. Australasiae* und Varietäten sehr erheblich verschieden sei. Th. Sloane hat mir nun die Bestimmung als *M. scapularis* Mc. L. bestätigt. Den australischen Entomologen ist demnach die echte *M. Hopei* Cast. ganz unbekannt! *Meg. scapularis* erkläre ich also nunmehr für eine Rasse von *M. Australasiae* Hope mit reduziertem gelblichen Randstrich (etwa à la *Meg. Hopei* Cast.). *Meg. Hopei* Cast. wird eigene Art: sie ist glänzender auf der Oberseite als *M. Australasiae scapularis* Mc. L.; im ganzen schmäler gebaut; Stirn und Pronotum viel weniger gerunzelt (fast glatt); Prothorax etwa in der Höhe der vorderen Querfurche seitlich etwas eingebuchtet, die Höcker vor den Hinterwinkeln seichter und gerundeter; Fld. punktiert und nicht schindelförmig granuliert, nur im hintersten Fünftel bilden sich (ähnlich wie bei vielen amerikanischen *Tetrachae*) seichte Höckerchen, die jedoch viel weiter auseinander stehen als bei den *Australasiae*-Formen. Im ganzen vorderen Drittel sind die eingestochenen Punkte etwa so grob und so dicht stehend wie bei *Megacephala intermedia* Sl. im Bereiche des vorderen suturalen Fld.-Winkels. Bei *M. Hopei* Cast. nimmt diese grobe Skulptur aber die ganze Breite der Elytren, den äufsersten Rand ausgenommen, ein. Im mittleren Fld.-Drittel sind die eingestochenen Punkte etwa so fein und auseinander stehend wie bei *M. pulchra* Brn. im Bereiche der Fld.-Spitze.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1907

Autor(en)/Author(s): Horn Walther Hermann Richard

Artikel/Article: Megacephala-Tetracha. (Col.) 263-271